

4123

KR-Nr. 351/2001

**Bericht und Antrag
des Regierungsrates an den Kantonsrat
zum Postulat KR-Nr. 351/2001
betreffend Erkenntnisse aus Lese- und Schreibkursen
für die Grundbildung nutzen**

(vom 29. Oktober 2003)

Der Kantonsrat hat dem Regierungsrat am 25. Februar 2002 folgendes von den Kantonsrätinnen Elisabeth Derisiotis-Scherrer, Zollikon, Brigitta Johner-Gähwiler, Urdorf, und Esther Guyer, Zürich, am 19. November 2001 eingereichte Postulat zur Berichterstattung und Antragstellung überwiesen:

Der Regierungsrat wird aufgefordert, Massnahmen zu treffen, welche sicherstellen, dass die in den Kursen «Lesen und Schreiben für Erwachsene» gewonnenen Erkenntnisse im Sinne einer Qualitätssicherung in die Grundbildung zurückfliessen.

Der Regierungsrat erstattet hierzu folgenden Bericht:

Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKFB) hat im Auftrag des Bundesamts für Kultur (BAK) einen Trendbericht über Illettrismus in der Schweiz mit dem Titel «Illettrismus: Wenn lesen ein Problem ist» (2002), verfasst. Der Begriff «Illettrismus» bezeichnet die für alltägliche Aufgaben ungenügende Fertigkeit in Lesen und Schreiben. Er wird angewendet auf Erwachsene in Industrieländern, welche die obligatorische Schulzeit absolviert haben und die Landes- oder Regionalsprache beherrschen. Früher verwendete man dafür den Begriff «funktionaler Analphabetismus». Der erwähnte Bericht enthält Ergebnisse zu Hintergründen des Illettrismus und Vorschläge für konkrete Massnahmen. Illettrismus ist ein komplexes Phänomen mit vielfältigen Ursachen, die in der Familie, in der Schule, im persönlichen Bereich oder im sozialen Umfeld liegen können. Die Bekämpfung des Illettrismus betrifft verschiedene Bereiche: Sozialpolitik, Bildungspolitik, Kulturpolitik und Sprachenpolitik. Da-

mit einer Verzettelung der Massnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung des Illettrismus vermieden werden kann, ist es wichtig, dass die verschiedenen Akteure zusammenarbeiten und ihre Anstrengungen koordinieren. Im Trendbericht wird deshalb die Schaffung eines Netzwerkes empfohlen, in dem die verschiedenen politischen und sozialen Akteure zusammenarbeiten. Dieses Netzwerk befindet sich im Aufbau. Es wird sich mit Forschungsfragen im Bereich Illettrismus befassen und gesamtschweizerische Massnahmen zur Verhinderung und Bekämpfung des Illettrismus erarbeiten.

Die Bedeutung der Beherrschung der deutschen Standardsprache in der Ausbildung und im Berufsleben ist allgemein anerkannt. Ebenso besteht breiter Konsens über die Notwendigkeit, die Sprachkompetenz in diesem Bereich zu verbessern und die Standardsprache konsequent als Unterrichtssprache anzuwenden. Verschiedene Vorhaben sind in Vorbereitung bzw. bereits eingeleitet. So hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Jahr 2002 Aufträge für vertiefende wissenschaftliche Untersuchungen zu den schweizerischen PISA-Ergebnissen erteilt. Gestützt auf die Erkenntnisse dieser Vertiefungsstudien hat die EDK im Juni 2003 den Kantonen einen «Aktionsplan «PISA 2000»-Folgemassnahmen» unterbreitet, der mittel- und längerfristige Massnahmen zur Verbesserung der Leistungen, vor allem im Bereich der Sprachförderung, enthält. Unter anderem wird darin als Massnahme auf kantonaler Ebene die Durchführung von Studien und Projekten zur Erfassung und Evaluation des heutigen Sprachunterrichts aufgeführt.

Der Zürcher Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene (ZVLSE) führte seit 1986 entsprechende Kurse durch. Die Tätigkeit des Vereins wurde bis 1999 vom Kanton Zürich finanziell unterstützt. Seit 1999 werden die Kurse von der EB Zürich durchgeführt. In der Regel beginnt pro Jahr ein Kurs mit 12 bis 14 Teilnehmenden. Der Kurs dauert zwei Jahre. Nach Abschluss jedes Kurses wird von der jeweiligen Kursleitung ein Kursbericht erstellt. Auf der Geschäftsstelle des ZVLSE liegen rund 20 Kursberichte vor. Diese verweisen auf zahlreiche Erfahrungen, die für die schulische Lese- und Schreibförderung wertvoll sind, und enthalten wichtige Hinweise insbesondere über die zu verbessernden Integrationsangebote in den Schulen und Heimen sowie die zu fördernde Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus.

Im Kanton Zürich baut die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) im Rahmen ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten einen Schwerpunkt «Sprachen lernen» auf. Im Rahmen dieses Schwerpunktes werden Fragen der Grundqualifikationen im Lesen und Schreiben einen hohen Stellenwert haben. Innerhalb des F+E-Schwerpunktes «Sprachen lernen: Deutsch lernen» ist ein Projekt angelaufen,

das sich mit der Förderung der deutschen Standardsprache befasst. Dieses Projekt sieht Massnahmen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Unterrichtsentwicklung, Weiterbildung und Fachberatung sowie Forschung vor. Es wird vom Volksschulamt unterstützt. Eine detaillierte Planung von Aktivitäten erfolgt von Jahr zu Jahr. Im Auftrag enthalten ist ein Projekt zur Leseförderung. Im Juli 2003 wurde allen Lehrpersonen der Volksschule und allen Schulbehörden mit der Broschüre «Hochdeutsch als Unterrichtssprache» eine Handreichung zur Hochdeutschförderung zugestellt. Die enge Verknüpfung von Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten mit der Aus- und Weiterbildung soll gewährleisten, dass neue Erkenntnisse schneller in die Grundbildung einfliessen können als bisher.

Zwischen der PHZH und dem ZVLSE bestehen personelle Verbindungen, die den Erfahrungsaustausch gewährleisten. Im Lehrangebot der PHZH, in der Deutschdidaktik, sind mannigfaltige Erfahrungen für eine gezielte Förderung aus den Arbeiten des Vereins eingeflossen. Umgekehrt kann das Angebot des ZVLSE von den Kompetenzen der PHZH-Dozierenden profitieren. Hier handelt es sich insbesondere um folgende Bereiche, die zum festen Bestandteil der Ausbildung – und zunehmend auch der Weiterbildung – der PHZH gehören: Förderanalyse und Förderplanung, Lesetraining in der Mittelstufe, systematische Einführung in und Arbeit mit dem Lehrmittel «Sprachfenster», das für Diagnose und Förderung taugliche Instrumente und Materialien zur Verfügung stellt und von PHZH-Dozierenden ausgearbeitet wurde.

PHZH-Dozierende setzen sich seit Jahren in Weiterbildungsangeboten des Projektes «Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)» ein, die auch die Anliegen des ZVLSE aufnehmen und weiterentwickeln, insbesondere in der Lesediagnose, Leseförderung und Leseanimation. Schliesslich wird die PHZH im Zusammenhang mit den PISA-Ergebnissen ab Herbst 2003 eine differenzierte Weiterbildung anbieten, die eine breite Auswahl an spezifisch zusammensetzbaren Angeboten enthält (Baukasten «Leseförderung»).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass zwischen dem ZVLSE und der PHZH ein intensiver fachlicher Austausch besteht und über personelle Verbindungen auch eine konkrete Zusammenarbeit erfolgt.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, das Postulat KR-Nr. 351/2001 als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: Huber	Der Staatsschreiber: Husi
-------------------------	------------------------------